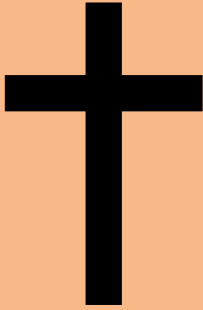


0,50 €



Religion und Rauchen



Nichtraucherbund
Berlin-Brandenburg e.V.
gegründet 1981 - gemeinnützig



Liebe Leserinnen und Leser,

engagierte nichtrauchende Christen des Nichtraucherbundes sind der Frage nachgegangen, welche Aussagen der Bibel sinngemäß auf das Rauchen angewendet werden können und ob sich christlich-soziales Denken und Handeln mit Tabakanbau und -konsum in Einklang bringen lässt.

Auch der Missbrauch von Religion in der Tabakwerbung wurde dabei thematisiert, und schließlich ging es darum festzustellen, wie das Rauchproblem in anderen Religionen wahrgenommen wird. Hier ergeben sich bei aller Verschiedenheit und Vielfalt bemerkenswerte Übereinstimmungen.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre mit vielen Denkansätzen für Ihr persönliches Glaubensleben und das Ihrer Gemeinde, denn Glaube lebt durch seine Erneuerung.

Allen, die inhaltlich zu dieser Broschüre beigetragen haben, danken wir.
Nichtraucherbund Berlin-Brandenburg e.V.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Religion und Rauchen - wie es begann | 3 |
| Missbrauch von Religion zum Zwecke der Tabakwerbung | 3 |
| Rauchen und christlich-soziale Verantwortung | 5 |
| Religion und Rauchen - ein interreligiöses Thema | |
| Rauchverbot im Vatikan | 8 |
| Tabakkonsum aus jüdischer Sicht | 8 |
| Rauchverbot für thailändische Mönche | 9 |
| „Esset und trinket und schweifet nicht aus“ - Koran gegen das Rauchen | 10 |
| Über den Nichtraucherbund | 12 |

Religion und Rauchen - wie es begann

In der Kultur der Mayas war das Rauchen von Tabak Kontaktaufnahme und Zwiesprache mit den Göttern. Die europäischen Eroberer übernahmen zwar das Tabakrauchen von den Maya-Priestern, der rituelle Zusammenhang wurde dabei jedoch ignoriert.

Man muss sich dies etwa so vorstellen, als würde von der katholischen Messfeier nur den Gebrauch von Weihrauch übernommen und dabei die Glaubensinhalte sowie die Liturgie völlig außer Acht gelassen, denn auch die Verwendung von Weihrauch symbolisiert das Aufsteigen der Gebete in den Himmel und ist daher ebenso ein Zeichen der Kontaktaufnahme und Zwiesprache mit Gott.

Der Missbrauch von Religion zum Zwecke der Tabakwerbung

In unserer heutigen Gesellschaft ist schrille und bunte Konsumwerbung ein ständiger Wegbegleiter. Auch wenn die Werbung zuweilen aufdringlich daherkommt, wir haben uns an sie gewöhnt. Woran wir uns jedoch nicht gewöhnen sollten, ist geschmacklose und verunglimpfende Werbung. Hierzu gehört auch der Missbrauch von Religion zu Werbezwecken. Zwei Beispiele:

Beichtstuhl als Raucherrefugium

Vor einigen Jahren begegnete uns auf diversen Werbetafeln ein Plakat, auf dem ein langbeiniges rauchendes Model in einem kurzen roten Kleid einem Geistlichen im Beichtstuhl eine Zigarette offerierte.

Der Ort der Buße und Umkehr wurde zu einem Ort der Versuchung pervertiert.

Weihnachtsengel mit Glimmstängel

Kurz danach entdeckten die Werbestrategen der Tabakindustrie einmal mehr das Weihnachtsfest für ihre Zwecke. Ein Werbeplakat einer bekannten Zigarettenmarke zeigte einen rauchenden Engel, über dem die

Botschaft „Ein Geschenk des Himmels“ prangte. Dazu wurde im Handel eine Geschenkpackung angeboten, die aus vier Schachteln Zigaretten in derselben Aufmachung bestand. Man fasst es bekaum, das giftige Alkaloid Nikotin als Weinachtsgruß, ein Suchtmittel als praktisches Mitbringsel zum Fest der Liebe und des Friedens.



Die Tabakwerbung missbraucht die Werte des Menschen und nutzt seine Schwächen aus. Mit Worten und mit Bildern, die den Konsumenten der Tabakerzeugnisse vordergründig emporheben, wird dieser letztendlich in die Tiefe gerissen.

Darum:

● **Verschenken Sie keine Tabakwaren!**

Geschenke sollen unsere Zuneigung bzw. Wertschätzung für den Beschenkten ausdrücken und ihm keinen Schaden zufügen. Wenn wir mit Verantwortungsbewusstsein schenken, sollten Tabakwaren und andere Raucherutensilien als Mitbringsel tabu sein.

Schenken Sie Kindern keine Zigaretten oder Zigarren aus Schokolade bzw. Kaugummi! Wenn es etwas Süßes sein soll, lässt sich bei der großen Auswahl von Süßwaren sicherlich etwas Kindgerechtes finden. Schokoladenzigaretten und -zigarren verharmlosen die Folgen des Rauchens und führen Kinder an Tabakwaren heran.

● **Protestieren Sie gegen den Missbrauch von Religion in der Tabakwerbung!**

Plakate, die religiöse Symbole zum Zwecke der Konsumförderung verunglimpfen, gehören nicht ins Stadtbild.



Deutscher Werberat
Am Weidendamm 1 A
10117 Berlin
E-Mail: werberat@werberat.de

Rauchen und christlich-soziale Verantwortung

An ihren Taten sollt ihr sie erkennen

„Und was kostet der Gräuel?

Schon jetzt gehen 25 Mio. Taler in Deutschland in Tabakrauch auf.

Die Summe kann auf 40, 50, 60 Millionen steigen.

Und kein Hungriger wird gesättigt und kein Nackter gekleidet.

Was könnte mit dem Geld geschehen!“

Als Johann Wolfgang von Goethe vor etwa 200 Jahren die Geldverschwendung durch Tabakkonsum und die mangelnde soziale Verantwortung der Raucher mit diesen deutlichen Worten anprangerte, wurde - verglichen mit heutigen Verhältnissen - noch recht wenig geraucht. Erst nach der Erfindung von Zigarettenmaschinen und der Industrialisierung der Zigarettenproduktion Anfang des 20. Jhd. stieg der Zigarettenkonsum dramatisch an.

Machen wir einmal auf der Basis der Zahlen der GfK-Marktforschung für 2011 eine ebenso einfache wie beeindruckende Rechnung auf:

14,3 Millionen Raucher in Deutschland rauchen täglich durchschnittlich 16 Zigaretten und bezahlen hierfür etwa 4,25 Euro. Dies ergibt eine Kapitalvernichtung von über 60 Millionen Euro pro Tag durch den Tabakkonsum. Wieviele karitative Einrichtungen und gemeinnützige Projekte könnten ihren Finanzbedarf mit dieser Summe decken! Oder zitieren wir noch einmal den Dichtersfürsten Goethe: „Was könnte mit dem Geld nicht alles geschehen!“



Johann Wolfgang von Goethe

Freiheit ist kein Freibrief! Wer aus der Freiheit einen Freibrief macht, hat der Freiheit bereits den Todesstoß versetzt.

Papst Johannes Paul II. in Berlin am 22.06.96

Gefahr der Selbstzerstörung verdrängen

- In Deutschland ist jährlich von mehr als 111.000 tabakbedingten Todesfällen auszugehen (Jahrbuch Sucht 2003, Deutsche Hauptstelle für Suchtgefahren).
- Rauchen tötet mehr Menschen als Verkehrsunfälle, Aids, Alkohol, illegale Drogen, Morde und Selbstmorde zusammen (Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 22.01.97).

Du sollst nicht töten

- Mehr als 3.600 Menschen sterben in Deutschland jährlich durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Krebsleiden, die auf andauernde erhebliche Passivrauchbelastungen zurückzuführen sind.
- Durch fahrlässiges Hantieren mit Zigaretten entstehen in jedem Jahr schwere Unglücksfälle (z. B. Brände, Explosionen und Verkehrsunfälle), bei denen auch Todesopfer zu beklagen sind. So verursachte 1999 eine brennende Zigarette, die während der Fahrt aus einem LKW geworfen wurde, die Feuerkatastrophe im Montblanc-Tunnel, bei der 39 Menschen erstickten oder verbrannten.

Ungeborenes Leben schützen

Wer sich für den Schutz des ungeborenen Lebens einsetzt, muss sich konsequenterweise auch gegen Tabakmissbrauch in der Schwangerschaft engagieren.

Die Gefahr von Fehlgeburten und missgebildeten Embryonen ist bei rauchenden Schwangeren etwa doppelt so hoch. Auch vom plötzlichen Kindstod sind Kinder rauchender Mütter häufiger betroffen.



Macht euch die Erde untertan

Um ein Kilogramm Tabakblätter zu trocknen, werden 5,5 kg Holz verbraucht. Dem Anbau von Tabak fallen große Waldflächen zum Opfer. In Jahrzehnten gewachsene Tropenwälder werden Jahr für Jahr gerodet, um

neue Anbauflächen zu schaffen. Diese können nur wenige Jahre genutzt werden, dann sind die Böden ausgelaugt. Für die Wiederaufforstung fehlt in den armen und unterentwickelten Anbauländern vielfach das Geld. Die Verödung weiter Landstriche ist die Folge.



Die Aufforderung Gottes an die Menschen „Macht euch die Erde untertan“ ist hingegen ein Auftrag zur gemeinsamen treuhänderischen Verwaltung der Schöpfung und somit zu einer verantwortungsbewussten und gedeihlichen Nutzung derselben durch alle Generationen der Menschheitsgeschichte. Ein Freibrief zur rücksichtslosen und egoistischen Ausbeutung natürlicher Ressourcen und damit zur Zerstörung der Schöpfung ist dies keineswegs.

Den Mechanismus der Selbstverständlichkeit durchbrechen

Alle Weltreligionen kennen das Fasten als Verzicht auf das nicht Notwendige und als Hinwendung zum Wesentlichen. Sinn des Fastens ist es, den Mechanismus der Selbstverständlichkeit zu durchbrechen und die Dinge, auf die man verzichtet, anschließend in einem anderen Licht zu sehen.

In unserem Alltag verursacht vieles nicht Notwendige (Nikotin, Alkohol, Süßigkeiten, Computer- oder Glücksspiele u. a. m.) einen erheblichen Zeit- und Geldbedarf. Durch Fasten haben wir die Chance, uns zumindest zeitweilig hiervon zu lösen, um nicht zu Gefangenen unserer Gewohnheiten zu werden.

Ob weltliche oder religiöse Anlässe - es gibt wiederholt im Kalender- bzw. Kirchenjahr Gelegenheiten, Konsumverhalten und Lebensgewohnheiten einer kritischen Prüfung zu unterziehen und Verzicht zu üben. Die eingesparte Zeit kann der Familie zugute kommen oder für eine ehrenamtliche Aufgabe genutzt werden, das gesparte Geld könnte ganz oder teilweise karitativen oder gemeinnützigen Einrichtungen zufließen. So erhält unser Leben durch den Verzicht mehr Sinn und das Leben der Menschen, die uns brauchen, mehr Qualität.

Eine besonders ausgeprägte Fastentradition wird im Islam gepflegt. Im Fastenmonat Ramadan verzichten die Moslems von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang darauf, zu essen, zu trinken und zu rauchen.

Religion und Rauchen - ein interreligiöses Thema

Rauchverbot im Vatikan

Mit Wirkung vom 1. Juli 2002 wurde in allen Innenräumen des Vatikans das Rauchen untersagt. Übertretungen des Rauchverbotes werden seitdem mit einer Geldbuße in Höhe von 30,- Euro geahndet.

Dabei mag frommen Menschen die rein pekuniäre Strafe vergleichsweise mild erscheinen: Vor mehr als dreihundert Jahren galt es noch als etwas Teuflisches, wenn Zeitgenossen Rauch aus Nase und Mund quoll, so dass Raucher damit rechnen mussten, exkommuniziert zu werden.

Tabakkonsum aus jüdischer Sicht

Das jüdische Religionsgesetz ist dynamisch, ist immer im Gehen. Deshalb wird es auf Hebräisch als „Halacha“ bezeichnet. Halacha heißt „Gehen“ und drückt aus, dass das jüdische Religionsgesetz sich in einem stetigen Prozess der Entwicklung befindet.

Die Dynamik der Halacha ist einerseits dadurch bedingt, dass sie sich immer wieder neuen Fragen stellen muss, die durch technische und wissenschaftliche Erfindungen und Fortschritte oder durch politische und gesellschaftliche Veränderungen entstehen, und sie beantworten muss. Andererseits drückt sich die Dynamik der Halacha dadurch aus, dass sie auch schon entschiedene Fragen immer wieder neu überdenkt und ent-



scheidet, vor allem wenn neue Informationen eine erneute halachische Beurteilung erforderlich machen. Die Frage, ob Rauchen aus halachischer Sicht zu erlauben oder zu verbieten sei, ist ein Paradebeispiel zur Illustration der Dynamik der Halacha. Sie zeigt die stetige Entwicklung des jüdischen Religionsgesetzes besonders klar auf.

Die halachischen Entscheidungen über das Rauchen haben sich im Laufe der Zeit drastisch verändert und widerspiegeln die großen Fortschritte der medizinischen Erkenntnisse über das Rauchen. (...)

Da heute eindeutig erwiesen ist, dass Rauchen unser Leben gefährdet, muss Rauchen als von der Thora verboten betrachtet werden.

Interessant ist, dass zusätzlich zu diesen medizinischen Faktoren in der halachischen Diskussion über das Rauchen auch andere Überlegungen hinzukommen, die die Rabbiner zu einem Rauchverbot veranlassen. Unter anderem stellen einige postum fest, dass Rauchen ein vollkommen sinnloser Zeit- und Geldverbrauch ist. Auch dieses Argument bringt heute mehr und mehr Rabbiner zu der Überzeugung, dass halachisch gesehen Rauchen eindeutig zu verbieten sei.

(aus einem Artikel des Rabbiners David Bollag, erschienen in der Wochenzeitung „Jüdische Allgemeine“ vom 24.04.02)

Rauchverbot für thailändische Mönche

Nach einer aktuellen Statistik stirbt die Mehrzahl der thailändischen Mönche an Lungenkrebs oder anderen durch das Rauchen verursachte Krankheiten. Mit einem Rauchverbot in buddhistischen Tempeln will nun die Regierung in Bangkok die Zahl der Krebstoten unter den Mönchen senken. Das Gesundheitsministerium und die Religionsbehörde wollen gemeinsam das bereits 1997 erlassene, bislang jedoch ignorierte Verbot durchsetzen, kündigte Gesundheitsministerin Keyuraphan an.

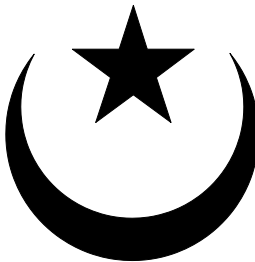


„Esset und trinket und schweifet nicht aus“ - Koran gegen das Rauchen

Eine Stellungnahme von Prof. Dr. Hayrettin Karaman in einer der maßgeblichen Schriften der türkischen Religionsbehörde unter „Erlaubtes und Verwehrt“, übersetzt von Achmed Schmiede und veröffentlicht im „Nichtraucher-Info“ Nr. 12 der Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V. im vierten Quartal 1993:

Ab dem 15. Jahrhundert hat der Tabak, aus der Neuen Welt kommend, seinen Einzug auch in die islamischen Länder gefunden, und seitdem befassten sich die islamischen Rechtsgelehrten mit der Frage, wie er zu beurteilen ist. (...)

Die Äußerung, das Rauchen (mekruh), geht darauf, dass die Betreffenden sich entweder logisch erwiesene Schädlichkeit des Rauchens bezeichnen, was sie eine Verwehrgeschädlichkeit (haram) einschätzen.



Das Rauchen sei lediglich verpönt, zurückzuführen, dass die Betreffenden, eine durch Anabestimmung als das zu wirklich ist, nämlich eine Auch Unkenntnis über die chens führt zu dieser Fehl-

Die Beurteilung, das Rauchen - insbesondere das gewohnheitsmäßige - sei verwehrt, stützt sich auf die Schäden, die es hervorruft, den Begriff der Verschwendung (israf) und die Angehörigen gegenüber bestehende Unterhaltungspflicht (nafaka).

Schädlichkeit: Das Rauchen beeinträchtigt sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden des Rauchenden selbst als auch der Menschen in seiner Umgebung. Der erlauchte Gesandte hat mit den Worten: „Weder unmittelbar noch mittelbar Schaden anrichten!“ untersagt, Schaden zu verursachen, und Gott der Erhabene sagt: „...stürzt euch nicht mit eigener Hand ins Verderben“ (el-Bakara: 2/195), „...begehete nicht Selbstmord“ (en-Nisâ: 4/29).

Verschwendung (israf): Hierunter sind unnötige materielle Aufwendungen zu verstehen, die Koran und hadis verbieten: „...esst und trinket und schweifet nicht aus...“ (el-A'raf: 7/31) „der Prophet hat nutzlose materielle Aufwendungen untersagt“.

Unterhaltspflicht (nafaka): Ehemänner, Väter und Unterhalter bedürftiger Verwandter sind verpflichtet, für deren Lebensunterhalt (Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Behandlung usw.) aufzukommen. Es ist ihnen verwehrt (haram), davon Geld beispielsweise für Zigaretten abzuzweigen.

Daraus folgt, dass bei Vorliegen einer dieser drei Gründe das Rauchen verboten ist. Liegt keiner davon vor, so ist es verpönt (mekruh). Ob aber haram oder mekruh: Das Rauchen ist aus Glaubensgründen zu unterlassen. Dies gilt auch für das Rauchen der Wasserpfeife und das Schnupfen.

Wenn in der Türkei und anderen islamischen Ländern dennoch geraucht wird, liegt dies wie im christlichen Abendland wohl an wirtschaftlichen Interessen - und an menschlichen Schwächen.



Religion ist der Gesundheit des Menschen zuträglich, soweit sie als Quelle der Zuversicht zu positivem Denken und zu einem lebensdienlichen Umgang mit vorhandenen oder vermeintlichen Problemen anleitet.

Suchtmittel wie Nikotin und Alkohol dagegen lösen keine Probleme, sie schaffen welche. Seelische Ausnahmezustände werden hierdurch allenfalls kurzzeitig gedämpft, Gegenwartsbewältigung wird zur Illusion.

Die Karmeliterin Teresa von Avila (1515 - 1582) verband asketische Strenge mit beglückender Frömmigkeit. Sie forderte daher:

**„Sei freundlich zu Deinem Leib,
damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“**



Ehrevorsitzende
Karin Rottschky

Postanschrift: Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Geschäfts- und
Beratungsstelle: Greifswalder Str. 4
Berlin-Prenzlauer Berg
(nahe Alexanderplatz)
im Haus der Demokratie u. Menschenrechte
2. Hof, 3. OG, Zi. 1306

Verkehrsverbindung: M-Tram 4, Bus 200
ab U / S Alexanderplatz bis
Haltestelle „Am Friedrichshain“

Bürozeiten: Montag n. Tel. Vereinbarung
Dienstag 13.00 - 16.00 Uhr

Telefon: (030) 204 45 83
Fax: (030) 21 98 47 09
E-Mail: info@nichtraucherbund.de
Internet: www.nichtraucherbund.de

Spendenkonto: IBAN: DE04 1001 0010 0446 2481 07
BIC: PBNKDEFF

Der Nichtraucherbund verfolgt ausschließlich und
unmittelbar gemeinnützige Zwecke.
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar!

*Quellenhinweis: dkfz, Tabakatlas Deutschland 2015
Bild(er): nrbb*